

**Rheinische Post**  
17. März 2010

Ulrike Gantenberg, Davide Alesci, Düsseldorf

## Jura-Studenten simulieren Verhandlung

VON SAINAB SANDRA OMAR

Ein guten Juristen macht nicht nur das Auswendiglernen irgendwelcher Paragraphen aus, auch ganz andere Fertigkeiten gehören dazu: Gut vortragen und überzeugen wollen gelernt sein. Von Praxiserfahrung kann man als Jurist nicht genug bekommen, „leider gibt es davon an der Uni viel zu wenig“, davon ist Ulrike Gantenberg überzeugt. Deshalb organisiert sie für angehende Juristen dieses Jahr zum dritten Mal ein „Pre-Moot“ in Düsseldorf, das der Vorbereitung des internationalen „Moot“ in Wien zwischen 25. März und 1. April dienen soll. „Moot“ ist das englische Wort für simulierte Gerichtsverhandlung, 4000 Studenten aus aller Welt treffen sich in der letzten Märzwoche in Wien, um das Schiedsgerichtsverfahren mit anerkannten Schiedsrichtern aus An-

waltskanzleien und Rechtsabteilungen zu simulieren. Von morgen bis Samstag, 20. März, richtet nun die Kanzlei Heuking Kühn Lüer Wojtek ein Pre-Moot in Düsseldorf aus, das dem „letzten Feinschliff vor Wien dienen soll“, so Initiatorin Gantenberg.

Ein ganzes Semester unterbrechen die Teilnehmer ihr Studium, um sich auf die fiktive Verhandlung vorzubereiten. Im Oktober haben die Studenten ihren realitätsnahen Sachverhalt bekommen, seitdem erstellen sie die umfangreichen Plädoyers – einmal für die Seite des Klägers und einmal für die des Beklagten. Ein Schriftsatz umfasst zwischen 80 und 100 Seiten. Davide Alesci hat im vergangenen Jahr am Moot teilgenommen, er setzte sich mit einem Fall auseinander, bei dem ein Autozulieferer aufgrund eines Flughafenstreiks einem Händler die vereinbarte Wagen-



Davide Alesci

FOTO: VERANSTALTER

menge nicht rechtzeitig liefern konnte. Dem Händler droht durch den Verzug Insolvenz. Liegt ein wesentlicher Vertragsbruch vor?

Mit dieser Frage setzte sich Alesci auseinander, überlegte sich Argumente für beide Seiten. „Hier kommt es vor allem auf rhetorische

Fähigkeiten und argumentative Stärke an“, sagt Alesci, der nach dem Studium als Anwalt arbeiten möchte. Die jeweiligen Plädoyers müssen auf Englisch vorgetragen werden, deshalb gehören gute Englischkenntnisse, neben einer guten juristischen Grundbildung und Teamfähigkeit zu den Voraussetzungen für die Bewerber, die beim Moot in Teams antreten. Diese werden an den Universitäten rekrutiert und bestehen aus vier bis sechs Studenten. Gemeinsam recherchieren sie den Fall, erstellen die Plädoyers und tragen vor: „In Wien zu plädieren ist das Sahnetörtchen“, sagt Ulrike Gantenberg. Für das Pre-Moot in Düsseldorf stellen viele hier ansässige Kanzleien ihre Räume zum Üben zur Verfügung.

Davide Alesci hat beim Moot viele wertvolle Kontakte knüpfen können – derzeit absolviert er ein sechswöchiges Praktikum.